

„Ich glaube nicht mehr an Gott“

Holocaust-Überlebender Heinz Hesdörffer zu Gast im Paulusheim

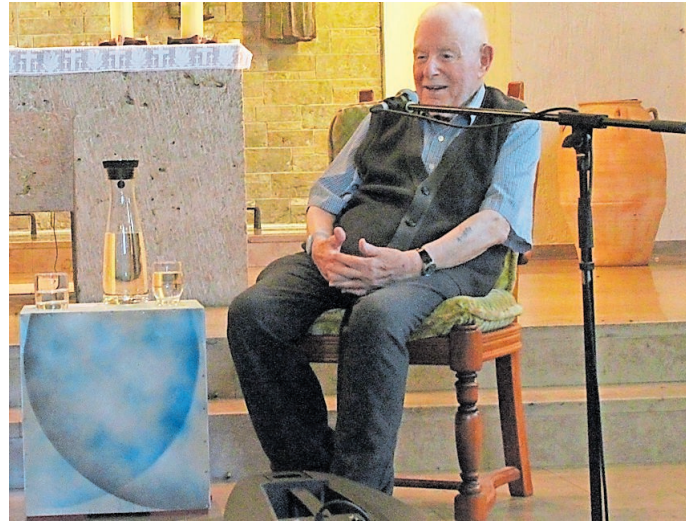
Bruchsal. Heinz Hesdörffer gerade noch 35 Kilo. Viele seiner stützt sich schwer auf seinen Mit-Häftlinge, die bis dato noch Rollator als er unter dem Applaus überlebt haben, sterben daran, der Schüler die Kapelle des Paulusheimes betritt. Er ist 94 und Holocaust-Überlebender. Heute ist er von Frankfurt nach Bruchsal gekommen, um Schülern der neunten und zehnten Klasse von seinen ganz persönlichen Erfahrungen während des Naziregimes und in Auschwitz zu berichten.

Alltag im Konzentrationslager? Aufstehen um 4.30 Uhr, Decke nach Vorschrift falten. Leben in Holzbaracken ohne Fenster, immer drei Menschen schlafen übereinander. Das eh schon magerere Essen verteilt der Blockälteste, selber Jude zwar, aber ein Sadist. „Wie wir gelebt haben, wie wir gehungert haben, das kann sich heute niemand mehr vorstellen“, sagt Hesdörffer. Und ergänzt: „Wir sollten ja nicht überleben, wir sollten sterben.“ In der Nacht hat man die Flammen der Krematorien gesehen, tagsüber lag der Rauch über dem Lager. Als das Konzentrationslager befreit wird, wiegt Hesdörffer

gerade noch 35 Kilo. Viele seiner Mit-Häftlinge, die bis dato noch überlebt haben, sterben daran, dass sie sich an den verteilten Lebensmitteln gütlich tun und zum Beispiel ein halbes Pfund Butter auf einmal essen. Hesdörffer hält sich an trockenes Brot, Kartoffeln und Milch und wird in einem Krankenhaus in Brüssel aufgepäppelt.

Juden sind zu diesem Zeitpunkt kaum noch am Leben. Hesdörffers Glück im Unglück war es, dass er erst im Mai 44 nach Auschwitz kam. Vorher war er in Theresienstadt, wo ein Bekannter der Familie Bürgermeister war. Überhaupt: Freunde. Die seien wichtig. Zwar habe er in der Schule die Erfahrung gemacht, dass gute Freunde plötzlich in der Hitlerjugend waren und nichts mehr mit ihm zu tun haben wollten, auf der anderen Seite hatte er auch Freunde, die ihm geholfen haben. Einer von ihnen hat ihn zum Beispiel in letzter Sekunde aus einem Transport in den sicheren Tod geholt.

Er glaube nicht mehr an Gott -



Heinz Hesdörffer war in Auschwitz und hat das Konzentrationslager überlebt.

FOTO: BAUER

nach allem, was da passiert sei, zu schaffen. Jetzt lebt er wieder in beantwortet Hesdörffer eine Frankfurt. Hegt er einen Groll gegen die Deutschen? „Ich kann das?“ 55 Jahre lang lebte er in doch die junge Generation nicht Südafrika, heiratete dort seine verantwortlich machen für das, Frau, die aus Kaiserslautern was die Großeltern und Urgroßeltern mir angetan haben“, sagt er. „Die sind doch unschuldig.“ Die Jungen aber, die müssten dafür sorgen, dass so etwas nie wieder passiert. (cob)